

Zurück auf den Balkan

Die deutsche Macht im Westen hat den Engländern und den Franzosen den Weg verlegt. England und Frankreich haben nicht einmal den Versuch gemacht, den Westwall, auf dem britische Soldaten im Tunnel des Uebermuts die Wache zum Troden aufhängen gebacht, anzugreifen. Die Vernichtung des polnischen Heeres hat auch London und Paris in vollem Umfang über die Macht Deutschlands und die Schärfe seines Schwertes aufgeklärt.

Sinn kommt das inzwischen das stolze Albanien durch die Energie anderer Flugzeuggeschwader und unserer Seestreitkräfte zu einer abgeschnürten Insel geworden ist. Die Zeit ist vorbei da man von der Themse aus wohlgefällig den beiden anderen zuschauen konnte.

Deute verspricht England den Krieg an seinem eigenen Leibe! So ist die Stimmung bei den beiden Westmächten von Monat zu Monat schlechter geworden. Was Deutschland umflutet und im Geiste der Vorsehung getrieben hat, das hat England verspätet und fals über Kopf nachgeholt. Vor allem aber hat der Fehlschlag aller Operationspläne und die Unsicherheit der Blockade niederstürzend gewirkt. Aus dieser Verzweiflung heraus hat man sich nun in London entschlossen, das Völkerrecht vollends mit Füßen zu treten.

Das, was jetzt über den Versuch einer englischen Terroraktion auf der Donau bekannt geworden ist, ist das Ungeheuerliche, was je erlebt worden ist. In freier Verbrennung des Friedenswillens der Balkanstaaten hat der berüchtigte Geheimdienst mehr denn hundert englische Soldaten ausgerüstet mit Handgranaten, Dynamitstücken, Maschinengewehren, Schiffsartillerie, Bomben, Minen und Revolvern, als Matrosen getarnt, auf einer ganzen Anzahl von Schleppern und begleitet von englischen Schnellbooten, vom Schwarzen Meer aus gegen die Donau eingeleitet, um Schiffe zu versenken, Brücken zu sprengen und durch Landunternehmungen diesen Strom als Verkehrsstraße unbrauchbar zu machen.

Unabhängig, Deutschland gegenüber in ehrlichem Kampf um Erfolg zu erzielen, wollte England so als Gangster den Handel Deutschlands mit den Südküsten sabotieren. Damit hat England abermals seine Lust nach Verbrechen genommen und sich zu einer Methode bekannt, die in der gesamten zivilisierten Welt nur Abscheu erregen kann.

Von Anfang an hat England die Absicht gehabt, auch in diesem Krieg wieder andere für sich ins Feuer zu ziehen. Auch im weiteren Verlauf des Krieges richtete sich das ganze Denken und Trachten Englands darauf, den Krieg auszuweiten.

Geradezu zynisch mutet in diesem Zusammenhang die Äußerung des britischen Generalsekretärs an, er habe in den ersten Kriegstagen bei dem Gedanken gezittert, Deutschland könnte angreifen. Nun, in eben dieser Zeit und bereits Wochen vorher war über gerade dieses zum Kampf völlig unfähige England bemerkt, anderen Staaten seine „Garantie“ aufzudrängen.

Explodiert, gescheitert

Amsterdam, 8. April. Die Reuter meldet, ging der norwegische Dampfer „Kavara“ (218 BRT) in den nordöstlichen Gewässern infolge einer Explosion unter. Die Offiziere und neun Mann der Besatzung ertranken. 14 Personen wurden gerettet.

Sobald berichtet aus London, das norwegische Motorschiff „Bjorkhaug“ (205 BRT) habe sich auf seiner Fahrt nach London am Freitag verlost und sei an der felsigen Küste östlich des Firth of Forth gescheitert. Wahrscheinlich sei die „Bjorkhaug“ als völlig verloren anzusehen.

Der belgische Fischdampfer „Bier“ ist im dichten Nebel auf der Höhe von Boulogne auf ein Felsenriff gelaufen. Man glaubt nicht, daß man das Schiff wieder flott machen kann, da es erhebliche Beschädigungen davongetragen hat.

Die holländische Schiffszeitung „De Schiedamsche Courant“ meldet, ist der englische 2158 BRT große Dampfer „Torbora“ an der Küste Schottlands gescheitert und in zwei Teile zerbrochen. Das Schiff, das einer Reederei in Fort William (Ontario) gehörte, ist verloren.

Das holländische Blatt meldet weiter, daß der irische Dampfer „City of Antwerp“ (947 BRT) von Swansea im Hafen von Antwerpen eingetroffen sei, wobei bekannt wurde, daß sich an Bord des Schiffes während der Reise eine Explosion ereignet hat, die die Schiffspläne zerstörte. Ueber die Ursache der Explosion werden keine Einzelheiten mitgeteilt. Es wird lediglich bemerkt, daß die City of Antwerp sonst angeblich keine Beschädigungen davongetragen habe.

Normaler diplomatischer Verkehr

zwischen Sowjetrußland und Finnland
Moskau, 8. April. Die Sowjetregierung hat ihren bisherigen Gesandten in Riga, Iwan Sotom, zum Gesandten in Helsinki ernannt. Damit sind die regulären diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und Finnland wieder aufgenommen.

Ueber die Betrauung eines neuen finnischen Gesandten für Moskau verlautet hier zunächst noch nichts. Dagegen weist Minister Paasikivi bekanntlich mit seinen Mitarbeitern seit dem Friedensschluß in Moskau, wo über zahlreiche laufende Fragen der sowjetisch-finnischen Beziehungen verhandelt wird, die mit der Grenzschließung, der Vorbereitung von Wirtschaftsverhandlungen und dergleichen zusammenhängen.

Rum sowjetischen Gesandten in Riga ist B. Derewjanski ernannt worden, der bis zum Ausbruch des finnisch-sowjetischen Krieges den Posten des sowjetischen Gesandten in Helsinki bekleidet hatte.

Ueberflutungen und Verkehrsbehinderung in der Türkei. In Thrazien sind der Marikailuf und seine Nebenflüsse Tundicha und Ergene über die Ufer getreten. Der Orientexpress hatte deswegen sieben Stunden Verspätung. Heute ist der Bahnverkehr Istanbul-Erzurum unterbrochen. Auch der Euphrat steigt befehlend. Mehrere Dörfer bei Gumushane sind überschwemmt. Dagegen ist ein leichter Rückgang der Ueberflutung bei Amasia zu verzeichnen.

Familienversorgung verbessert

Familienunterhalt für die Zeit nach der Entlassung

Berlin, 8. April. Zur Ausführung des Familienunterhalts der Angehörigen der Einberufenen haben der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister durch gemeinsamen Erlass weitere Verbesserungen verfügt, die den Familienunterhalt für die Zeit nach der Entlassung aus der Wehrmacht im Interesse eines leichteren Ueberganges in die Zivilberufe betreffen. Bisher war für solche Fälle die Weitergewährung von Familienunterhalt nach der Entlassung vorgelegen, in denen der Entlassene ein Einkommen aus nichtselbständiger Beschäftigung bezieht.

Nicht wird die Uebergangsleistung auch für solche Einberufenen gewährt, die nach der Entlassung zunächst arbeitslos sind und die bisher sofort Arbeitslosenunterstützung erhielten. Die Arbeitslosenunterstützung war aber niedriger als der Familienunterhalt. Ferner bestimmten nunmehr auch solche Einberufenen Uebergangshilfe, die Unternehmer eines Gewerbebetriebes oder eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft sind oder die einen anderen Beruf ausüben.

Im einzelnen bestimmt der Erlass: Nimmt der Einberufene nach der Entlassung eine nichtselbständige Beschäftigung auf oder ist er zunächst arbeitslos, so wird Familienunterhalt bis zum Tage der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung, längstens aber für die Dauer von zwei Wochen seit Entlassung des Einberufenen fortgesetzt. Ist der Entlassene nach Ablauf von zwei Wochen noch arbeitslos, so gewährt das Arbeitsamt auf Antrag Arbeitslosenunterstützung; erforderlichensfalls gewährt das Arbeitsamt auch eine Abschlagszahlung auf diese Unterstützung.

Ist der Einberufene Unternehmer eines Gewerbebetriebes oder eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft oder übt er einen freien Beruf aus, so wird Familienunterhalt über die Dauer von zwei Wochen nach Entlassung des Einberufenen fortgesetzt. Ist der notwendige Lebensbedarf des Entlassenen selbst nicht gedeckt und lebt er mit seinen den Familienunterhalt beziehenden Angehörigen in Haushaltsgemeinschaft zusammen, so ist er in den Familienunterhalt seiner Angehörigen als sonstiger Angehöriger über 16 Jahre einzubeziehen. Hat der Entlassene keine solche Angehörigen, so erhält er Familienunterhalt als Einzelperson mit eigenem Haushalt nach den für die Ehefrau eines Einberufenen geltenden Vorschriften.

Altersversorgung und Lohnstop

Berlin, 8. April. Der Ausbau der betrieblichen Altersfürsorge bedarf nach den Durchführungsbestimmungen zur Kriegswirtschaftsverordnung immer dann der Zustimmung des zuständigen Reichstreuhänders der Arbeit, wenn es sich nicht um eine rein fürsorgliche Leistung des Betriebes handelt, vielmehr damit unmittelbar oder mittelbar Lohnsteigerungen verbunden sind. Eine Verbesserung der Lohnbedingungen wird, wie der Reichsarbeitsminister in einem neuen Erlass ausführt, hier immer dann anzunehmen sein, wenn die der betrieblichen Altersfürsorge dienende Einrichtung einen Rechtsanspruch auf ihre Leistungen gewährt und der Unternehmer ganz oder teilweise die Beiträge für die Gesellschaft übernimmt. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um Beiträge zu einer betrieblichen Pensionskasse zur Altersversicherung bei der Invaliden- und Angestelltenversicherung oder um Prämien zu einer zugehörigen Unfallversicherungs-Gesellschaft handelt. Anträgen auf solche Ausnahmen vom allgemeinen Lohnstop soll im allgemeinen dann entsprochen werden, wenn die Einrichtungen der Altersversorgung nicht nur bestimmten, sondern grundsätzlich allen Gesellschaftsmitgliedern offen stehen und wenn sichergestellt ist, daß der Betrieb die hierfür erforderlichen Beiträge ohne Preissteigerung tragen und auch voraussichtlich in Zukunft übernehmen kann. Wird dagegen die Altersversorgung nur zugunsten einer beschränkten Zahl von Gesellschaftsmitgliedern eingeführt oder steht zu erwarten, daß der Betrieb schon in absehbarer Zeit die Leistung nicht mehr ausbringen kann, so soll die Zustimmung in der Regel verweigert werden.

Engländer kneifen aus

Kampfflug mit englischen Bombern über der weiten See

Berlin, 8. April. (B. A.) Hoch über dem Stagarat streben zwei deutsche Messerschmitt-Flugzeuge nach Erfüllung ihres Auftrages dem Heimatboden zu. Lange sind sie schon unterwegs und müssen nun darauf achten, daß sie auch mit ihrem Brennstoff reichen. Schon sind die Kameras mit ihren Gedanken in der Heimat, da tauchen plötzlich links vor ihnen Flugzeuge auf.

Sechs, neun, achtzehn, vierundzwanzig Flugzeuge sind es, die in Kampfbildung ihre Bahn ziehen. Deutsche Flugzeuge können es nicht sein, sonst müßten es unsere Flieger wissen. Also sind es feindliche Flugzeuge. Sofort nehmen unsere Maschinen Kurs darauf, ziehen etwas höher und können nun deutlich die Roten erkennen. Wichtig, es sind englische Kampfflugzeuge vom Typ Spitfire-Wellington. Schnell melden unsere Flieger dem Heimatboden und dann geht es ran an den Feind! Was macht es schon, daß dieser weit überlegen ist! Mutig und tapfer stellen sich ihm unsere Flieger da, wo er treffen will.

Sechs Flugzeuge sind es, die eng aufgeschlossen den Schluß des feindlichen Verbandes bilden. Ihnen gilt der Angriff unserer Messerschmitt. Zwölf Maschinengewehre schütten unseren Fliegern Tod und Verderben entgegen, als sie nun bis auf 50 Meter an den Feind herangehen und ihn nun überfliegen mit ihren Feuergeräten zu vernichten suchen. Beim zweiten Angriff gerät der linke Motor eines der feindlichen Flugzeuge in Brand, langsam läßt es sich aus dem Verband, flutet sich auf die Spitze und läuft dann mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe. Hier hellen Punkten gleich schwebt langsam die Besatzung an ihren Fallschirmen dem weiten unerlösten Wasser zu. Hoch oben geht der Kampf weiter. Immer

wieder greifen zwei todesmutige deutsche Flugzeuge eine vielfache Uebermacht an. Beim vierten Angriff wird ein Motor des rechts außen fliegenden englischen Flugzeuges in Brand geschossen. Bald flutet auch dieses, sich mehrmals überschlagend, ins Wasser.

Nach dem letzten Angriff wird es anscheinend dem Tommy unheimlich. Denn nun dreht er ab, nimmt Westkurs und verschwindet, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben, in Richtung England.

Zwei deutsche Zerstörer wehren einen geplanten Großangriff von 24 englischen Kampfflugzeugen ab.

Sans Seidat.

Bei 200 Einschüssen durchgehalten

Kommodore Fuchs über die Standfestigkeit der „Se 111“

Seeradt Rostock, 8. April. Der Kommodore des hier stationierten U-Bootgeschwaders, das durch seine zahlreichen erfolgreichen Angriffe gegen England in aller Welt bekannt ist, richtete an den Schöpfer des bewährten Flugzeuges „Se 111“, Professor Dr. Ernst Heinkel, ein Schreiben, in dem er ihm und allen Gefolgschaftsmitgliedern seiner Werke seinen und seiner Besatzungen Dank ausspricht. In dem Schreiben heißt es: Ein unbegrenztes Vertrauen zur Werksarbeit und Standfestigkeit der „Se 111“ läßt uns Flüge durchführen, die man vor dem Kriege wohl kaum für möglich gehalten hätte und die der Engländer sicher nicht verstehen kann. Hierbei haben Flugzeuge noch etwa 1000 Kilometer zurückgelegt, die durch Feindeinwirkung zweihundert Einschüsse aufzuweisen hatten.

Sport und Spiel

Die neuen Vorzeiger

Drei neue Titelträger bei den Amateurbox-Meisterschaften

Nach fünftägigem Kampf in Stettin und Königsberg wurden am Sonntagabend die Amateurboxmeisters 1940 im Dispreußer Ring in Königsberg ermittelt. In den acht Gewichtsklassen gab es gegen das Vorjahr nur drei neue Meister, und zwar gelang es im Fliegengewicht Nikolaus Obermaier (Köln), im Leichtgewicht Rüdiger (Hamburg) und im Halbschwergewicht Schmidt (Hamburg) zu Titelehren zu kommen, während sich im Bantamgewicht in Wille (Hannover), im Federgewicht in Graaf (Berlin), im Weltergewicht in Mura (Schalle), im Mittelgewicht in Repper (Dortmund) und im Schwergewicht in Runge (Buppertal) die Meister von 1939 behaupteten. Immerhin haben die Meisterkämpfe gezeigt, daß wir über einige sehr gute Nachwuchsboxer verfügen, die lediglich vorerst noch an der größeren Kampferfahrung der Alten scheiterten.

Der Schlußtag sollte vor sehr gutem Besuch in der Königsberger Dispreußerhalle ab. Im Fliegengewicht setzte sich unter Nationalboxer Nikolaus Obermaier (Köln) gegen den ausgezeichneten Boxer Schopp (Speyer) durch. Obermaier stieß aber auf großen Widerstand und gewann nur knapp. — Wille (Hannover) wurde mit einer ziemlich unbefriedigenden Leistung über Schiller (Berlin) wieder Meister im Bantamgewicht. — Federgewichtmeister Graaf (Berlin) beherrschte Klause (Leipzig) von Beginn an und glänzte durch seine Sicherheit und großartige Beinarbeit. Rüdiger (Hamburg) holt sich nun auch den Meistertitel im Leichtgewicht. Dreimal mußte der Hamburger Jarchow, der einen ausgezeichneten Kampf lieferte, zu Boden, aber er überließ Rüdiger nur einen Punktfuß. — Nicht minder hart war die Begegnung im Weltergewicht zwischen Mura (Schalle) und Raefsch (Hamburg). Der Norddeutsche wurde in der zweiten Runde hart erwischt und mußte zu Boden, griff dann aber beherzt an und holte den Punktvor-

sprung Mura nachzu auf, so daß er nur knapp verlor. — Repper (Dortmund) traf auf den oftmals Mittelgewichtmeister Baumgarten (Hamburg), der sich aber schließlich nach schwerem Schlagwechseln doch dem jüngeren beugen mußte. — Mit einer technisch feinen Leistung wurde Schmidt (Hamburg) der Nachfolger von Schmarre im Halbschwergewicht. Köthen (Bremen) verlor allerdings nur knapp. — Im Schwergewicht zeigte Runge, daß er seinem Nachfolger in der Nationalstaffel, ten Hoff (Hannover), doch noch überlegen ist. Der Olympiasieger gewann als der technisch bessere Boxer nach überlegener Kampfführung verdient nach Punkten.

Noch einmal Wien — Waldhof

Die Reichsportführung hat amtlich bekanntgegeben, daß das Wiederholungsspiel in der Vorrundung um den Tschammer-Pokal zwischen SC Wacker Wien und SV Waldhof, nachdem es unentschieden endete, noch einmal anzulegen ist. Nach den Bestimmungen des Fußballverbandes soll die Teilnahme an der Endrunde in derartiger Weise durch das Los entschieden werden. Der Reichsportführer hat sich aber entschlossen, in Würdigung des besonderen Einflusses beider Mannschaften ein zweites Wiederholungsspiel anzusetzen. Demgemäß treffen die beiden Mannschaften am kommenden Sonntag, 14. April, auf neutralem Platz in München zum dritten Mal aufeinander.

Das Total-Endspiel doch am 28. April

Durch den dritten Kampf zwischen dem SC Wacker Wien und SV Waldhof läßt sich der Plan, das Endspiel um den Tschammer-Pokal am 21. April in Berlin durchzuführen, nicht verwirklichen. Um der im zweiten Wiederholungsspiel siegreichen Mannschaft die verdiente und ausbrechende Ruhepause zu verschaffen, wird das Endspiel mit dem 1. FC Nürnberg nun doch am ursprünglich festgesetzten Termin, also am Sonntag, 28. April, im Berliner Olympiastadion stattfinden.

Sportverbandtag am Niederrhein

Vereinsversammlung gegen Mittelrhein für den Reichs-Vergleichskampf Niederrhein — Mittelrhein am kommenden Sonntag.

Reichsbankdiskont herabgesetzt

Um 1/2 v. H. auf 3 1/2 v. H. — Eine weitere Maßnahme zur erfolgreichen Kriegsführung

Berlin, 8. April. Das Reichsbankdirektorium hat in seiner am Sonntag abgehaltenen Sitzung unter Vorsitz des Präsidenten der Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funt, beschlossen, mit Wirkung vom 9. April 1940 den Diskont- und Lombardfuß auf je 1/2 v. H. auf 3 1/2 bzw. 4 1/2 v. H. zu ermäßigen. Mit diesem Beschluß erfahren die seit dem 22. Sept. 1932 bestehenden Sätze zum ersten Male eine Verringerung. Die Möglichkeit hierzu gibt die Entwicklung des deutschen Geldmarktes, wie sie sich besonders in den letzten Monaten vollzogen hat. Infolge der durch den Krieg bedingten Umstellungen in der Gütererzeugung und -verwendung sind in erheblichem Maße Geldmittel verfügbar geworden, die für längere oder längere Zeit nach Anlage suchen. Diese Entwicklung fand ihren Ausdruck in einer fortwährenden Senkung der Geldmarktzinssätze. So konnte der Privatdiskontsatz, der bis Mai 1939 jahrelang den Stand von 2 1/2 v. H. nicht unterschritten hatte, seitdem in mehreren Stufen bis auf 2 1/2 Prozent gesenkt werden.

Auch die Diskontsätze der unterirdischen Reichsbankanweisungen wurden — bei Verlängerung der Laufzeiten dieser Papiere — mehrmals herabgesetzt. Durch die vorgenommene Ermäßigung des Diskont- und des Lombardfußes schafft die Deutsche Reichsbank nunmehr eine weitere Erleichterung für die finanzielle Durchführung der Kriegsaufgaben des Reiches und der Wirtschaft.

General der Artillerie Prof. Dr. Becker

Der Führer ordnete Staatsbegräbnis an

Berlin, 8. April. Am Montag, dem 8. April, verstarb infolge eines Herzschlages der Chef des Heereswissenschaftlichen Dienstes der Wehrtechnischen Fakultät an der Technischen Hochschule in Berlin und Präsident des Reichsforschungsrates, General der Artillerie Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Karl Becker. Der Führer hat für den verdienten General ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Der Verstorbene, der noch eine Woche zuvor in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärtechnischem Gebiet vom Führer mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet worden war, stand im 61. Lebensjahre und konnte auf eine 42jährige Dienstzeit zurückblicken.

Italiens Bereitschaft

Rom, 8. April. Der Duce hat am Sonntag in Begleitung von Parteisekretär Minister Muti und dem Minister für Volksaufklärung B. A. L. in dem im Festhause drangenen Städtchen Orvieto einen Besuch abgestattet, wo er unter anderem einige neue Bauleistungen der weiblichen Akademie für Lebensübungen ihrer Bestimmung überlegte. Die Bevölkerung der Stadt und die Schülerinnen der Akademie, die mit gelandeten und sportlichen Vorführungen aufwarteten, bereiteten dem Duce begeisterte Kundgebungen. Auf verschiedenen über die Straße gezogenen Spruchbändern konnte man lesen: „Wir erzeugen immer mehr Getreide und immer mehr Waffen.“

In seiner kurzen, mit größter Begeisterung von der Menge aufgenommenen Ansprache in Orvieto erklärte der Duce folgendes:

Die Ereignisse, die wir erleben, sind von grandioser Ausmaße. Aber wir glauben ihnen gewachsen zu sein. Was uns aus dieses Spätfrühjahr bringen mag, Italien wird ihm zu begegnen wissen. Könnte es anders sein mit einem jungen und entschlossenen Italien des Veltorenbündels, das heute vor einem Jahr in drei Tagen ein Volk befreite und binnen sieben Monaten ein afrikanisches Imperium eroberte? Dieses Italien haben wir gewollt und während 20 Jahren ununterbrochen, immer wieder von Siegen geförderter Prüfungen geschaffen.

„Was uns auch dieses Spätfrühjahr bringen mag, Italien wird ihm zu begegnen wissen.“ Diese als Richtschnur für das italienische Volk an die Bevölkerung von Orvieto gerichteten Worte Mussolinis beherzigen das Bild der italienischen Befreiung. Die Blätter klären allgemein, der Duce habe damit die Idee der gesamten italienischen Nation, die den internationalen Ereignissen gegenüber und gebrachte. Diese Gefühle können wir in Orvieto auszusprechen: „Kubel.“ Eine Idee, die nichts mit leichtfertiger Optimismus gemein habe, sondern die vielmehr aus der Bewusstheit entspringe, alle sowohl materiellen wie geistigen Mittel zu haben, um allen und auch den schwersten Ereignissen zu trotzen. — Im Verlauf der folgenden die Blätter mit größter Aufmerksamkeit das gefährliche Spiel Englands gegenüber den Neutralen, die man offenbar, wie „Popolo di Roma“ erklärt, in die antideutsche Blockade einspannen und damit zur Aufgabe ihrer Neutralität zwingen möchte.

Bücher und Preissteigerungen in England greifen weiter um sich. Wie die Vorkühre Post feststellt, häufen sich auch in Norddeutschland die Klagen über Preissteigerungen und unberechtigte Profitmacherei. Bei den örtlichen Behörden gingen Beschwerden über ungebührliche Gewinne bei fast allen Warenkategorien ein. Man klage über die Gaspreise, die der Friseur, der Glasindustrie, des Obstes sowie von Büchsenmilch, Konfervenfleisch, Schaben, Strümpfen, Obstkonerven usw.

Wieder einmal Umdeutung im britischen Informationsministerium. Wie das britische Informationsministerium mitteilt, hat Prof. C. S. Carr sein Amt als Direktor im Außenamt niedergelegt. Sein Nachfolger ist der Rat im Foreign Office, J. S. Kirkpatrick.

14. April, in Duisburg, hat der Niederrhein folgende Elf aufgestellt:

Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen); Janes (Fortuna Düsseldorf); Puch (Darmstadt 97); Wolanowski (Fortuna Düsseldorf); Rodginski (Darmstadt 97); Oberkamp (Rot-Weiß Oberhausen); Bets (Luz. Pelene Essen); Wiesen (Darmstadt 97); Gottschall (Rot-Weiß Essen); Sternfeld (Schwarz-Weiß Essen); Widary (Fortuna Düsseldorf); Erlass; Jakobs (Schwarz-Weiß Essen); Hausmann (WD. Speidort); Weinig (Fortuna Düsseldorf); sowie Winesberg und Bl. Hübner (Beide Schwarz-Weiß Essen).

Die Lodings

Das ist die höchste Religion.

Ernst Ratzke schreibt:

Das ist die höchste Religion, zu liegen oder zu sterben für Gerechtigkeit und Wahrheit. Das ist die höchste Religion, das Vaterland lieber zu haben als Herren und Fürsten, als Väter und Mütter, als Weiber und Kinder. Das ist die höchste Religion, seinen Enkeln einen christlichen Namen, ein freies Land, einen hohen Sinn zu hinterlassen. Das ist die höchste Religion, mit dem teuersten Blute zu bewahren, was durch das teuerste, freieste Blut der Väter erworben wird.

Um über 100 Prozent erhöht

880 000 Reichsmark — das vorläufige Ergebnis der letzten RSB-Sammlung.

Das Kriegswinterhilfswert 1939/40 ist durch die letzte Reichsstraßenjammung mit einer Opferleistung gekrönt worden, deren Ergebnis die Aufkommen der früheren Sammlungen bei weitem übertrifft. Dank des außerordentlichen Eifers, mit dem sämtliche Amtswalter und Amtswalterinnen der Deutschen Arbeitsfront mit allen ihren Abteilungen (NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Werkstätten, Musikgruppen, Sports- und Sammelgruppen) diese letzte Reichsstraßenjammung durchführten und dank dem vorbildlichen Opfergeist der südbesessenen Volksgenossen konnten am vergangenen Wochenende im Gau Westfalen-Süd nach den vorläufigen Feststellungen 880 314,28 RM. gesammelt werden gegenüber 277 080,48 RM. im vergangenen Jahr. Das ist eine Steigerung von 109 Prozent. Aber auch der ebenfalls von der DAJ durchgeführten ersten Reichsstraßenjammung des RSB gegenüber weist dieses schöne Ergebnis eine erhebliche Steigerung auf, denn im Oktober wurden 301 286,12 RM. gesammelt. Das heutige Ergebnis wird sich noch auf 600 000 RM. erhöhen, so daß die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront eine besondere Anerkennung verdienen.

Menden

Was die Mendener Hausfrau wissen muß:

Wildgemüse ist eine Bereicherung für den Küchentisch.

Reicher schmecken viele Menschen gar nicht, wie gut Löwenzahn, Brennessel, Sauerampfer, Brunnenkresse und Vogelweide schmecken, und wie gesund sie durch den hohen Vitamingehalt für uns sind. Besonders wertvoll sind die jungen Triebe. Man sammelt die jungen Blätter vor der Blütezeit, möglichst jeden Abend, da sie dann infolge der Sonnenbestrahlung den größten Nährwert besitzen. Die Wildgemüse können einzeln oder gemischt für Gemüse, Salate, Suppen und Tunken verwendet werden. Bei der Herstellung von Gemüse wird das vorbereitete Wildgemüse gewaschen, fein gewiegt, mit Zwiebeln und Fett angebraten, etwas Wasser dazugeben, und wenn es gar ist, mit Mehl oder Semmelbrösel bedeckt.

Für den Löwenzahnsalat sammeln wir uns die jungen Blätter, möglichst von Pflanzen, die noch nicht geblüht haben. Sie werden feingeschnitten wie Endiviensalat und mit Salatöl angemacht.

— **Achtung! Parteiaufnahme!** Die Mitglieder der NS, die in der Zeit vom 1. 1. 22 bis 31. 12. 22 geboren sind, können sich zur Aufnahme in die NSDAP melden. Sie müssen sich bei ihrer zuständigen Ortsgruppe einen Aufnahmeantrag abholen, diesen sorgfältig ausfüllen und zusammen mit einem Dienstleistungszeugnis ihres Einheitsführers den Antrag bei ihrem zuständigen Bann bis zum 15. April einreichen. Der Termin muß eingehalten werden.

— **Ein wirbt Freiplätze.** Die Adolf-Hitler-Freiwilligen dient, wie NSG bereits mitteilte, in diesem Jahr ausschließlich der Erholung alleinsetzender Soldaten. Die Fronteinkheiten melden Soldaten, die keine näheren Angehörigen besitzen, damit sie in einer durch die Adolf-Hitler-Freiwilligen vermittelten Familie in ihrem Urlaub aufgenommen und überbrückt werden. Die SA bietet Freiplätze bedürftig zu melden, weil bereits in einigen Wochen im Gau Westfalen-Süd die ersten Marschblöcke untergebracht werden sollen.

— **Beihilfen zum Wohnungsbau.** Der Haus- und Grundbesitzerverein für Menden und Umgebung e. V. in Menden teilt uns mit: Um der Wohnungsnot abzuhelfen, hat der Reichsarbeitsminister zur Gewinnung neuen Wohnraumes für Reichsbedienstete besondere Mittel bereitgestellt. Aus diesen Reichsmitteln werden Beihilfen (verlorene Zuschüsse) zur Herstellung von Wohnungen durch Teilung größerer Wohnungen, durch Umbau sonstiger Räume und durch Aufstockung gewährt und

war in Höhe von 800 RM für jede geschaffene Wohnung. Die Beihilfe darf jedoch 50 v. H. der durch Teilung, Umbau oder Aufstockung entstehenden Gesamtkosten nicht übersteigen. Die einzige Gegenleistung für die Gewährung der Beihilfe besteht darin, daß sich die Bauherren verpflichten müssen, die geschaffenen Wohnungen auf mindestens fünf Jahre an Reichsbedienstete, die ihnen vom Reich namhaft gemacht werden, zu vermieten.

— **Mendener Kinder fahren in Erholung.** Mit Beginn des Frühjahrs hat die NSB die Verschickung von erholungsbedürftigen Kindern im größeren Umfang wieder aufgenommen. Je nach ihren kleineren und größeren Unpäßlichkeiten werden die Kinder auf die einzelnen Erholungsorte verteilt. In letzter Zeit sind die Mendener Kinder in der Nähe von Haltern, Witten, Salzkufen und Arnsberg in schönen Heimen untergebracht worden. Frisch und erholt kehren unsere Kinder wieder nach Menden zurück. So ist erst in der letzten Woche ein ganzer Schwarm Mendener Kinder heimgekehrt, die aus diesen herrlichen Erholungswochen gekräftigt und gestärkt zu ihren Eltern heimkamen.

— **Unfall.** In der Ludendorffstraße in Richtung Bösperde kam am Sonntag in den Abendstunden ein älterer Mann zu Fall. Er zog sich durch den Sturz eine Fußverletzung zu.

Der Sieg ist auf unserer Seite

Großkundgebung der Partei in der Schützenhöhe Menden

Wir leben in einer Zeit größter weltpolitischer Ereignisse. Fast jeder Tag bringt Entscheidungen und Umwälzungen. In einer solchen Zeit, wo tagtäglich machtvollstes Geschehen auf uns einbricht und uns von allen Seiten bedrängt, empfindet jeder das Bedürfnis, sich wieder einmal zu sammeln und aus beruhigendem Grunde zu hören, wie die augenblickliche Lage nun in Wirklichkeit ist und worauf sich die Hoffnung unseres Sieges stützt.

Aus diesem Grunde sprach am gestrigen Abend Reichstagsabgeordneter Gaugelschütz, Führer Pg. Sein Diehl zu dem Thema „Aktuelle politische Tagesfragen“, zu den zahlreichen auf der Schützenhöhe erschienenen Volksgenossen Mendens.

Mag es unter den Volksgenossen einige geben, so führte der Redner aus, die da zweifeln zu glauben müssen, den Glauben für unwahrscheinlich halten, daß Deutschland die beiden Feindstaaten, die nach außen so mächtig erscheinen, besiegen wird, die anhand der Geschichte der letzten Jahrhunderte beweisen zu glauben können, daß ein Erfolg unmöglich ist, mag es solche Volksgenossen geben, so können wir diesen getrost antworten: Eure Oberflächlichkeit allein ist schuld an Euren Zweifeln, erfordert das Weltbild, die augenblickliche Weltlage schärfer und Ihr werdet erkennen, daß das Recht auf unserer Seite, daß der Sieg unser ist.

Der heutige Kampf der Welt gegen uns Deutsche zwingt uns den Vergleich auf mit dem Kampfe, den der Führer vor der Machtübernahme gegen den Ring der inneren Feinde geführt hat. Wie vor 1933 die Minderheit der NSDAP im Kampfe um ihre Macht gestanden hat, wie die erst kleine Partei sich immer weiter durchsetzte gegen die Übermacht der übrigen Parteien, so wird auch heute Deutschland im Kampf um sein Recht, siegreich die Welt der Verbündeten, von Jüden beherrschten Demokratien schlagen und ihre verwerfliche Weltbeeinflussung zunichte machen. Damals fragte man sich, woher will Hitler die Kraft nehmen zu diesem gewaltigen Unterfangen. Es schien unmöglich, war doch die gesamte Macht in Händen der Gegner. Das erste Signal des Sieges aber leuchtete über der jungen kampfesfrohen Partei, als durch die Wahl am 14. 11. 30 107 Abgeordnete in den Reichstag einzogen. Doch die Gegner verachteten, diesen ersten Sieg zu schmälern und ihn als einen blinden Zufall hinzustellen, als ein Lotteriegeld, das der NSDAP nur so in den Schoß gefallen sei. Hitler aber sprach damals schon seine prophetischen Worte vom Siege, die im Januar 1933 in Erfüllung gehen sollten. So wie Hitler damals gegen, wie es schien, eine Welt von nicht zu schlagenden Feinden den Sieg davon trug, so wird der Führer uns in diesem Kampfe erneut zum Siege führen. Als Hitler zur Regierung schritt, ergoß sich der Spott der in- und ausländischen Feinde über den Nationalsozialismus. Wie konnte man ein Volk zur Machtstellung bringen ohne Geld, ohne Freundschaft mit den geldstrotzenden Völkern, wie in einem Lande die Arbeitslosigkeit beseitigen, wo zum Nötigsten das Geld fehlte. Geld schien unsern Feinden das Machtmittel. Der Führer aber bewies, daß ein Volk auch ohne die Voraussetzung eines vollen Geldbeutels zur Macht gelangen kann. Er führte den Begriff um

Bei uns schafft die Arbeit das Kapital, das wir zur Erhaltung und zur Ausdehnung des Volksganges benötigen. Durch unsern Führer haben wir den Begriff Arbeit erst wieder kennen und schätzen gelernt. Mit dem Spaten haben wir begonnen, das Reich zu bauen, mit der Schlichte, erdbebenden Arbeit des Spatens gelang es uns, das Hohngelächter der Welt zu erlöchen. Taten und Erfolge haben den schlagenden Beweis erbracht, daß das Recht, daß der Sieg auf der Seite unseres Führers steht und immer stehen wird.

Heute treten unsere Gegner mit ganz ähnlichen Argumenten auf und versuchen, damit die Weltöffentlichkeit zu beeinflussen. Sie besinnen sich zwar darauf, weil es nun schlecht anders geht, Tatsachen zugeben. Aber sie versuchen wiederum unsere Erfolge einen glücklichen Zufall unterzuschieben. Daß der Völkereifer in achtzehn Tagen beendet, sei nur ein reiner Glücksfall.

Schwitzen

— **Sturz in der Kellertreppe.** Vor einigen Tagen kam eine Volksgenossin beim Verlassen der Kellertreppe so unglücklich zu Fall, daß sie sich eine schwere Fußquetschung zuzog.

Halingen

— **Mit dem Bau der Straße zur Frick-Wiemann-Schule** ist man in Haltingen beschäftigt. Eine feste Straßendecke soll hier errichtet werden. Gleichzeitig wird man in nächster Zeit mit weiteren Ausbesserungsarbeiten von Straßen und Wegen beginnen.

Fröndenberg

— **Metallspende.** Die Metallspende im Fröndenberg zum Geburtstag des Führers in bis jetzt schon ein recht erfreulicher Erfolg beschieden. Vergangenen Mittwoch zählte man schon 40 Zentner gesammeltes Metall. Die Frist zur Ablieferung von Metall und Gegenständen ist bis zum 20. April verlängert worden, so daß jeder Fröndener Volksgenosse Gelegenheit findet, noch sein Geschenk zur Metallspende abliefern zu können. Die Annahme-

rer haben wir den Begriff Arbeit erst wieder kennen und schätzen gelernt. Mit dem Spaten haben wir begonnen, das Reich zu bauen, mit der Schlichte, erdbebenden Arbeit des Spatens gelang es uns, das Hohngelächter der Welt zu erlöchen. Taten und Erfolge haben den schlagenden Beweis erbracht, daß das Recht, daß der Sieg auf der Seite unseres Führers steht und immer stehen wird.

Heute treten unsere Gegner mit ganz ähnlichen Argumenten auf und versuchen, damit die Weltöffentlichkeit zu beeinflussen. Sie besinnen sich zwar darauf, weil es nun schlecht anders geht, Tatsachen zugeben. Aber sie versuchen wiederum unsere Erfolge einen glücklichen Zufall unterzuschieben. Daß der Völkereifer in achtzehn Tagen beendet, sei nur ein reiner Glücksfall.

Uns aber ist der Wille in Polen ein Beweis für die richtige Führung Hitlers auch auf diesem Gebiete.

Die zusammengeballte Kraft eines einigen Volkes vermag solche Taten zu vollbringen.

Das feindliche Ausland hat es verstanden, uns all die Jahre hindurch in Schach zu halten und uns als Drohung, als Jagen, Kinderfurchen, das glorreiche Frankreich und das scheinbar so mächtige England vor Augen zu halten. Heute aber kennen wir die Geschichte Englands, die zu einem viel späteren Zeitpunkt begann als die deutsche. Doch die Zeit der deutschen Schwäche, die Zeit des 30-jährigen Krieges, wurde von beiden Staaten ausgenutzt, ihre Machtgier zu stillen. England wurde der Beherrscher der See, Frankreich rief Teile von deutschem Boden ab. Zum andern verstand man es bis zum Erscheinen Adolf Hitlers durch geschickte Propaganda uns als politisch unfähig hinzustellen. Wir seien zwar auf allen möglichen Gebieten begabt, aber ein durchaus unpolitisches Volk und deshalb nicht fähig, an dem Weltgeschehen teilzunehmen.

Adolf Hitler hat den geschichtlichen Gegenbeweis erbracht.

Seit der Machtübernahme können wir Schlag auf Schlag politische Siege melden, die unsere Gegner mit Reiz erfüllen. Wir gehen gerüstet u. mit offenen Augen in diesen Kampf. Wir wissen, daß es nicht nur eine militärische Entscheidung gibt, wenn sie auch die wichtigste ist, wir wissen, daß auch die innere Front den Kampf zu bestehen hat. Wie der Soldat an der Front seine Pflicht zu erfüllen hat, so hat auch im Innern jeder Deutsche seine Aufgabe zu meistern und an seinem Platz, an den er gestellt ist, durchzuhalten. Die Stärkung der inneren Front, das ist die Aufgabe der Partei. Wir wissen, worum es geht, nicht nur um die Existenz Deutschlands, es geht um die Neuordnung Europas, vor die die Feindstaaten bangen. So gehen wir als eine verschworene Gemeinschaft aller in diesen uns aufgewungenen Kampf und werden ihn unter der sicheren Führung Adolf Hitlers zum feierlichen Ende führen. Der Rede wurde stürmischer Beifall zuteil.

Ortsgruppenleiter Strathmann, der auch den Abend eröffnet hatte, beschloß die Kundgebung mit einem zusammenfassenden Schlusswort und dem Sieg-Heil auf unsern Führer. Die Kundgebung war umrahmt von Darbietungen des SA-Musikzuges und des Fanfarenzuges des Jungvolks.

Triumph des Opferstuns

Die letzte Reichsstraßenjammung des Kriegswinterhilfswertes 1939/40 hat ein hervorragendes Ergebnis gezeitigt. Der Betrag erhöhte sich gegenüber der vorjährigen Sammlung um 109 Prozent. Dieser großartige Erfolg ist ein glänzendes Zeugnis der Opferbereitschaft der Schaffenden des Gau Westfalen-Süd. Sie haben bewiesen, daß ihr Dankgefühl für den Führer mehr ist als eine schöne Phrase. Den Vätern und Mätern der Deutschen Arbeitsfront, den Betriebsführern und Betriebsobmännern, die als Träger der von der DAJ durchgeführten Straßenjammung in selbstlosem Einsatz den Erfolg erst ermöglichten, sowie jeder Fröndener Volksgenosse meine Anerkennung aus. Westfalen-Süd immer und überall vorne! Das ist und bleibt unsere Parole, wann auch der Ruf an uns ergehe!

Stein, MdL
Gauobmann der DAJ Westfalen-Süd

Ein großer Teil
an der rheumatischen Erkrankungen
entsteht durch kranke Zähne:
Ein Beweis für die Notwendigkeit
richtiger Zahnpflege!

CHLORODONT

stelle befindet sich im Amtshaus (Zimmer 14) und ist jeden Tag von 18 Uhr ab geöffnet.

— **Sprechstunden der NSDAP im Kreis Hellweg.** In allen Ortsgruppen der NSDAP im Kreis Hellweg sind auf Veranlassung des Kreisleiters ständige Sprechstunden eingerichtet worden. Diese finden in sämtlichen Ortsgruppen auf den Geschäftsstellen statt, jeden Mittwoch von 17—19 Uhr und jeden Sonntag von 11—13 Uhr. Die Besichtigung wird gebeten, zu diesen angelegten Terminen die Geschäftsstellen der NSDAP aufzusuchen. nlg.

— **Am Wochenende** wäre ein Fahrzeug bald unter dem von Fröndenberg nach Anna hahrenden Personenzug gekommen. Der Fahrer hat angetrunken war, befand sich in dem Personenzug von Menden nach Fröndenberg. Er stieg von dem Mendener Zug in den Annaer Zug um und geriet dabei auf die Eisenbahnschienen. Ein Soldat sprang rechtzeitig herbei und rettete den betrunkenen Fahrgast aus seiner gefährlichen Lage.

Aus der Nachbarschaft

Dortmund. Altes Mütterchen opferte ihren Brautkranz. In den Ablieferungsstellen für die Metallspende des deutschen Volkes erblickt man erhebende Beweise der Verbundenheit mit dem Führer. So erschien in Dortmund in

Die Volksgemeinschaft steht auf! Nicht bloß spenden, sondern opfern!

einer Sammelstelle ein altes Mütterchen, das aus seiner Tasche einen in weichem Papier eingepackten Silberkranz brachte. Es war der Brautkranz von der Silbernen Hochzeit, ein Geschenk ihrer Kinder.

Socst. Gauleiter Dr. Meyer übergibt sein Vaterhaus der NSDAP. Gauleiter Reichshalter Dr. Meyer, ein Sohn der geschätzten und ehrenreichen Stadt Socst, hat sein Vaterhaus, das jahrhundertalte Patrizierhaus „Zum Spiegel“ in Socst, der NSDAP übergeben. In dem Haus wird eine Schweiterschule errichtet, in der die heranwachsenden Schwestern aus allen Teilen des Reiches zusammengefaßt und für ihren Beruf herangebildet werden. Schon jetzt besteht in Socst eine solche Schweiterschule, doch fehlte bisher ein Heim dafür, so daß die Schwestern auf das städtische Krankenhaus und das Marienhospital verteilt werden mußten. Das Haus „Zum Spiegel“ in Socst wird an seiner heutigen Stelle im ersten Male im Jahre 1438 erwähnt, während die Familie von Spiegel bereits um 1224 erwähnt wird. Während des dreißigjährigen Krieges, im Jahre 1635, wurde das Haus, wie aus der heute noch angebrachten Jahreszahl hervorgeht, renoviert. Es war in den folgenden Jahren Sitz verschiedener weltlicher Patriziergeschlechter. So kam es 1790 in den Besitz der Freiin von Klenke und spielte in den Befreiungskriegen eine Rolle, da 1814 der Kronprinz von Preußen wie vorher schon andere bedeutende Persönlichkeiten in diesem Hause weilten. Der Vater des Gauleiters und Reichshalters, Bauerat Meyer, ein angesehener Socster Bürger, hat später das an geschichtlichen Ereignissen reiche Haus erworben. Und nun geht es einer neuen großen Zukunft entgegen und wird als Heim nationalsozialistischer Schwestern der ganzen deutschen Volksgemeinschaft dienen.

Platz — für ATA! An jedem Waschbecken — im Büro, im Werk, in der Küche — überall, wo stark verschmutzte Arbeitshände sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Maler- und Anstreichermeister
Wenden, Hochstraße.